

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 10

Rubrik: Da musste ich lachen...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da musste ich lachen . . .

Unsere 18jährige Tochter hatte die, uns nicht sehr angenehme Bekanntschaft des sehr verwöhnten Sohnes der reichen Haubergsteins gemacht. Diese Familie wohnte in einer großen Villa in unserer Nähe. Die beiden jungen Leute trafen sich täglich und oft holte der junge Mann unsere Tochter mit Cadillac, mit oder ohne Chauffeur, sogar von der Schule ab. Wir Eltern fanden dies unpassend und aus einigen Bemerkungen unserer Tochter merkten wir, daß auch die Eltern Haubergstein diese innige Freundschaft mißbilligten.

Eines Morgens 11 Uhr läutete es an unserer Wohnungstür. Unsere Haushalthilfe meldete mir: «Frau Haubergstein wünscht Sie zu sprechen, ich habe sie ins Wohnzimmer geführt.» Oha, jetzt häts g'schlage, dachte ich, entledigte mich meiner Schürze, puderte meine immer glänzende Nase, atmete dreimal tief und begrüßte meine Besucherin mit freundlichem Lächeln.

«Mein Name ist Haubergstein, entschuldigen Sie Frau Keller, daß ich Sie störe.»

«Oh bitte, Sie stören mich gar nicht, es freut mich, Sie kennen zu lernen, Frau Haubergstein, ich bin geradezu froh einen Grund zu haben das Auspacken der Sommerkleider zu unterbrechen», entgegnete ich, während ich die Dame, die auf meine Aufforderung hin in unserem bequemsten Fauteuil Platz genommen hatte, betrachtete. Schwarzes Tailleur, echtes Nerzcollier, hübsche Goldbrosche, rot lackierte Fingernägel, tadellos frisiert, sehr gepflegtes Aussehen, wirklich eine elegante Erscheinung. Ich spürte, daß es ihr schwer fiel die richtigen Worte zu finden und, um ihr den Anfang der etwas peinlichen Aussprache zu erleichtern, offerierte ich ihr einen Porto, den sie gerne akzeptierte. Wir tranken uns zu, sprachen vom Wetter und Frau Haubergstein erklärte, unsere Wohnung sei wunderschön, so groß und sonnig.

«Wohnen Sie schon lange hier?» frug sie.

Nachdem ich diese Frage beantwortet hatte, meinte sie: «Ja, es ist ein herrliches ruhiges Quartier, auch wir wohnen sehr gerne in dieser Gegend.»

Der Sohn gleicht nicht sehr seiner Mutter, stellte ich fest, nur die leicht abwärts gebogene Nase läßt auf die Verwandtschaft schließen und ich wunderte mich, wann wohl Frau Haubergstein auf das heikle Thema unserer Jungen zu sprechen kommen werde. Ich wollte ihr den «Angriff» überlassen und offerierte ihr eine Zigarette. Wir rauchten einige Züge. Um die etwas peinliche Pause in unserem Gespräch zu über-

brücken, schenkte ich uns nochmals von unserem besten Porto ein.

«Also, Frau Keller, weshalb ich zu Ihnen gekommen bin, (jetzt ruhig, sagte ich mir, jetzt gehts los) seit einiger Zeit (seit genau sechs Wochen, dachte ich) habe ich es übernommen (aha, genau wie bei uns, wenn Schwierigkeiten auftauchen in der Familie, übernimmt auch bei Haubergsteins die Mutter, diese zu bewältigen, sympathisierte ich innerlich mit meiner Besucherin) das schwierige Problem (ja, vor schwierigen Problemen drücken sich die Väter gern, ich fühlte mich ganz eins mit dieser Mutter) das sich heute stellt, zu bewältigen.»

Ich fühlte wie schwer es ihr fiel, das heikle Anliegen nach meinem freundlichen Empfang vorzubringen, so kam ich zu Hilfe: «Ja, ganz wahr, die Probleme, die sich uns heute stellen, sind ganz anders als früher, die moderne Zeit verlangt von uns eine andere Einstellung zum Leben als von unseren Müttern seinerzeit.»

Mein Gast strahlte vor Freude über mein Verständnis und sagte: «Ja, Frau Keller, ich sehe, Sie sind eine moderne, verständnisvolle Frau. Sicher sehen auch Sie ein, daß man nicht immer alles so machen muß wie es schon die Großmutter gemacht hat, man kann sich im Leben wirklich viel ersparen, wenn man rechtzeitig die richtigen Maßnahmen trifft und dies zu tun ist ganz einfach die Pflicht einer verantwortungsbewußten Hausfrau, nicht wahr?»

«Ja, ich gebe mir alle Mühe, die moderne Zeit zu begreifen und die heutige Jugend zu verstehen, doch manchmal ist es schwer und die ganze Verantwortung lastet doch immer auf uns Müttern», bemerkte ich.

«Sicher, Frau Keller, wenn nur alle Frauen so viel Verständnis hätten und so nett wären wie Sie, es wäre für mich viel leichter und angenehmer.»

Frau Haubergstein öffnete bei diesen Worten ihre elegante Krokodiltasche, um die ich sie geradezu beneidete, entnahm ihr einige Papiere, die sie mir reichte: «Dies sind die Prospekte unserer neuen Haushaltmaschine» . . . ich sah den Namen Haubergstein darauf gedruckt, doch die Adresse war nicht die des Freundes unserer Tochter. Wie ich es fertigbrachte, die elegante Vertreterin zu verabschieden ohne eine Haushaltmaschine zu bestellen, weiß ich nicht mehr, doch als die Dame draußen war, da mußte ich herzlich lachen.

* * *